

Das Fachberater-Thema im Herbst

Herbstaster und Falllaub

Liebe Gartenfreundinnen und liebe Gartenfreunde,



Eiche in Herbstfärbung.

wie wir bereits gespürt haben, ist der Herbst in vollem Gange. Der erste stärkere Frost war in diesem Jahr – zum Unmut von uns Kleingärtner schon relativ zeitig – in der Nacht vom 11. zum 12. Oktober. Dabei sind alle empfindlicheren Kulturpflanzen, die nicht schnell abgedeckt wurden, erfroren. Auch die meisten Stauden, die normalerweise noch bis November blühen hat es getroffen. Die Blüte für dieses Jahr ist vorbei. Am 14. Oktober gab es sogar den ersten Schnee auch in Chemnitz. Jedes Jahr ist anders, aber der Kleingärtner lässt sich nicht unterkriegen und hofft auf das nächste Jahr. Aber vielleicht haben es ein paar Blütenstauden, wie die Herbstastern in geschützter Lage doch geschafft und können ihre Pracht zeigen.



Bergaster

Wenn andere Stauden verblühen, bringen die Herbstastern noch mal Farbe in den Garten. Sie gibt es in verschiedenen Sorten. Die meist bekanntesten Sorten sind Kissenaster, Glattblatt-Aster, Rauhblatt-Aster und Bergaster. Die große Vielfalt der Farben und Sorten machen sie zu einer der beliebtesten winterharten Stauden für den Herbst. Für Bienen, Schmetterlinge und andere Insekten ist sie eine wertvolle Nahrungsquelle am Ende des Jahres. Die **Bergaster** (*Aster amellus*) ist mit ihren verzweigten straffen Blütenstengel mit zahlreichen Strahlenblüten in leuchtendem lila bis blau oder rosa ein „Hingucker“ vom Sommer bis in den Herbst hinein. Die Röhrenblüten sind gelb. Sie erreichen eine Höhe von 40 bis 60 cm und blühen ab Juli bis Oktober je nach Sorte. Kompakt und klein bleibend ist die **Kissenaster** (*Aster dumosus*) mit 20 bis 50 cm. Sie öffnen ihre leeren oder gefüllten Blüten in vielen Farben ab September bis zum ersten Frost. Eine Wuchshöhe von bis zu 150 cm erreichen die **Glattblatt-Aster** (*Aster novi-belgii*) sowie die **Rauhblatt-Aster** (*Aster novae-angliae*). Der Unterschied zwischen den beiden Arten ist, wie der Name schon sagt, die starke Behaarung des Laubes der Rauhblatt-Aster, die dadurch weniger anfällig für Mehltau ist. Die beiden Arten gibt es in vielen Sorten und großer Farbvielfalt. Weniger oft sieht man die Myrtenaster (*Aster ericoides*) in den Gärten. Sie hat feines Laub, ist stark verzweigt mit zahlreichen filigranen Blüten, die auch den ersten Frost überstehen. Sie werden bis 100 cm hoch und gut für den Hintergrund auch in Kombination mit anderen hohen Herbstastern geeignet. Wenn die Blüte mit den Jahren nachlässt, sollte man die Pflanzen teilen. Die Faustregel besagt alle 4 Jahre. Sonst



Kissenaster

sind die Herbstastern sehr anspruchslos. Zur Vorbeugung von Mehltau, sollte der Pflanzabstand nicht zu eng sein. Im Frühjahr und Herbst können mit Kompost oder Volldünger neue Nährstoffe zugeführt werden. Mit so einer Blütenvielfalt kann man den Herbst im Kleingarten langsam ausklingen lassen.

Fallaub

Der Herbstputz beginnt, wenn Bäume und Sträucher ihre Blätter fallen lassen. Doch wohin mit dem vielen Laub? Wo sollte es weg und wo darf es liegen bleiben? In der Herbstsonne leuchtet der Garten farben-

froh, aber Wind und Regen holen nach und nach die bunten Blätter von den Bäumen. Auf Treppen und Wegen kehrt man regelmäßig, bevor sich das Laub in eine rutschige Schicht verwandelt. Aber man muss nicht den ganzen Garten fegen. Unter Bäumen und Sträucher kann das Laub liegenbleiben. Insekten und andere nützliche Tiere nutzen es als Unterschlupf im Winter. Empfindliche Stauden, abgedeckt mit einer Schicht Laub, haben die Chance den Winter gut zu überstehen. Was auch für Vögel zum Vorteil ist. Das Laub verrottet und reichert so den Boden mit Humus an. Wenn das Falllaub auf umgegrabene Beete verteilt wird, braucht man nicht lange auf Regenwürmer warten. Sie ziehen die Blätter in ihre Gänge und man stärkt damit die nützlichen Helfer.

Aber man kann das Falllaub auch gut kompostieren. Die Blätter von Eiche, Kastanie, Platane, Pappel und Walnuss brauchen eine längere Zeit zum Verrotten, aufgrund ihres höheren Gerbstoffgehaltes. Sie sind im Kleingarten weniger zur Kompostierung geeignet, ausgenommen das Eichenlaub. Die entstehende Humuserde von Eichenlaub hat einen niedrigen pH-Wert und ist daher ideal für Pflanzen, die sauren Boden lieben. Dazu zählen Rhododendron, Azaleen, Heidelbeeren und blau blühende Hortensien. Bei diesen Pflanzen kann man das Laub der Eiche auch als Mulchschicht im Herbst ausbringen. Die Blätter der anderen Laub- und Obstbäume lässt sich leichter kompostieren. Rasenflächen sollten immer von Laub gesäubert werden, am besten mit einem Fächerbesen oder man nimmt den Rasenmäher. Das zerkleinerte Laub zersetzt sich schneller auf dem Kompost. Auch im Teich haben die Blätter nichts zu suchen, das Wasser wird nur unnötig mit Nährstoffen angereichert. Hier bietet ein Laubnetz den Schutz vor herab fallendem Laub.

Belassen Sie auch einen kleinen Laubhaufen in einer weniger genutzten Ecke des Gartens. Zusätzlich mit einer Schicht Reisig bedeckt dient er als Winterquartier für Igel.

Fazit: Belassen Sie ruhig etwas Laub in Ihrem Kleingarten und entfernen Sie die Reste nach dem Winter.

Genießen Sie die letzten warmen Tage des Jahres!

Ihre Fachberaterin Steffi Voigt

Haben Sie Fragen oder Anregungen?

Dann schreiben Sie mir: fachberaterin@kgv-am-stadtpark.de